

**Universität Dortmund**



**Eine Chronik des Fachbereichs Statistik**

**Dortmund, im Mai 1994**

**Franz Hering**

## Entstehung, Entwicklung und Perspektiven des Fachbereichs Statistik

Am zweiten Februar 1973 wurde an der Universität Dortmund eine Abteilung Statistik eingerichtet. Dies ist der Anlaß für diese Chronik. Sie soll aufzeigen, warum ein eigenständiges Statistik-Department in Deutschland gefordert wurde; warum es in Dortmund entstand; sie soll seine bisherige Entwicklung beschreiben und Gedanken über seine zukünftige widerspiegeln; sie soll schließlich die Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studentenvertreter vorstellen, damit sich Freunde und Besucher leichter zurechtfinden.

Notwendigerweise ist die Darstellung subjektiv, und dies heißt auch, daß Aspekte, die anderen wichtig erscheinen, nicht aufgenommen oder einfach vergessen wurden. Hierfür bitte ich um Nachsicht.

Bei der Herstellung haben mir Frau Bärbel Skopp, Herr Tillmann Krahnke, Frau Anne Möller, Herr Henning Lustig und Frau Yih-Fen Tseng geholfen: Frau Skopp hat alles geschrieben, Herr Krahnke hat fotografiert und die Plots erstellt, Frau Möller hat mir bei der Vorbereitung des statistischen Teils aus den Akten Namen, Zahlen und Daten herausgesucht, Herr Lustig hat die Fotos eingefügt, Frau Tseng hat das Layout gestaltet. Ferner haben die Kollegen viele Fehler ausgemerzt sowie Ergänzungen und Änderungen vorgeschlagen.

Franz Hering

## Die Situation der Statistischen Wissenschaft in Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg

Der Nationalsozialismus in Deutschland hat in weiten Bereichen der Naturwissenschaften die führende Rolle Deutschlands ruiniert. So konnte man vor dem zweiten Weltkrieg kaum Mathematik oder Physik studieren ohne Deutsch zu können; viele wichtige Zeitschriften und die meisten Referatenblätter erschienen in Deutsch. Die Geschichte der deutschen Universitäten zeigt, in welchem bedrückendem Umfang sich dies geändert hat. Ein großer Teil bedeutender Wissenschaftler hatte Deutschland verlassen oder ist umgekommen. Für die Statistik gilt ein solcher Niedergang nicht in gleichem Maße. Die moderne Statistik ist vor allem in den zwanziger und dreißiger Jahren aufgeblüht. Dies geschah hauptsächlich in England, in den Vereinigten Staaten und in Indien. Dort entstanden große und bedeutende eigenständige statistische Zentren. Diese waren nicht, wie in Deutschland üblich, Teilbereiche einer mathematischen Fakultät, ja sie gehörten, wie Rothamsted oder das Indian Statistical Institute, noch nicht einmal einer Universität an. In Rothamsted wurden statistische Methoden systematisch auf Probleme in der Landwirtschaft und Genetik angewendet. Aus diesen Anwendungen sind hauptsächlich durch R.A. Fisher in den zwanziger und dreißiger Jahren die meisten Ideen entwickelt worden, welche das Bild der modernen schließenden Statistik prägen.

In Deutschland hingegen fand diese fruchtbare Wechselbeziehung zwischen Anwendung und Theorie nicht mit der gleichen Intensität statt. Hier hatten auf der einen Seite die meisten deutschen Universitäten zumindest einen Lehrstuhl für Stochastik im Rahmen ihrer mathematischen Fakultäten. An diesen Lehrstühlen wurden statistische Probleme untersucht und gelöst, meist jedoch nur, soweit sie in den Rahmen mathematischer Fragestellungen paßten. Auf der anderen Seite gab es die verschiedenen Anwendungsfelder der Statistik vorrangig im Bereich der Medizin, Biometrie und Ökonomie. Zwischen diesen beiden Seiten fehlte es an Kontakten. Dies hatte zur Folge, daß wichtige Ideen der modernen Statistik in Deutschland vor dem zweiten Weltkrieg wenig Eingang in die Lehre und in die praktische Behandlung von Versuchen gefunden hatten. Hierzu gehört vor allem das von R.A. Fisher eingeführte geniale Konzept der Randomisierung. In Deutschland wurden statt dessen vor dem zweiten Weltkrieg anstelle von *randomisierten* fast nur *gerechte Versuchspläne* verwendet.

Der Wiederaufbau der Universitäten nach dem zweiten Weltkrieg mußte im Bereich der Naturwissenschaften wieder Anschluß an die stürmischen Entwicklungen außerhalb Deutschlands finden; von einer führenden Rolle konnte keine Rede mehr sein. Jawaharlal Nehru (Entdeckung Indiens, Deutsche Übersetzung, Berlin 1959) hat die ökonomische Situation seines Landes mit einem Läufer verglichen, der sehr schnell laufen müsse, um nur auf der Stelle zu bleiben. Dieses Bild beschreibt auch zutreffend die Situation der

Naturwissenschaften in Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg. Für die Entwicklung der Statistik in Deutschland jedoch mußte nicht nur verlorenes Terrain wiedergewonnen werden; hier war über weite Strecken ein Neuaufbau notwendig.

## **Überlegungen, die zur Gründung der Abteilung Statistik in Dortmund führten**

Das Bewußtsein um die Notwendigkeit der Einrichtung eigenständiger statistischer Forschungszentren wurde in Deutschland in den fünfziger Jahren und sechziger Jahren an verschiedenen Stellen artikuliert. Es scheint jedoch keine Denkschriften oder andere schriftliche Stellungnahmen zu geben. Die früheste Stellungnahme, welche ich hierzu finden konnte, ist das Beschlußprotokoll der Jahrestagung der Deutschen Statistischen Gesellschaft vom September 1970. Die diesbezügliche Passage lautet :

*Die Deutsche Statistische Gesellschaft appelliert nachdrücklich an alle zuständigen Stellen, vor allem in den Kultusbehörden und Universitäten, die Einrichtung und den Ausbau entsprechender\*) Studiengänge zu fordern, wobei verschiedene Modelle der Gewichtsverteilung zwischen methodischer und stofflicher Ausrichtung erprobt werden sollten. Nur damit können die Chancen verbessert werden, daß Deutschland in absehbarer Zeit auf dem Gebiet der quantitativen Methoden und ihrer Anwendungen den Anschluß an die internationale Entwicklung findet.*

In der Jahrestagung der Deutschen Statistischen Gesellschaft im Jahre 1973 wurde der geringe Widerhall auf den Appell im Jahre 1970 beklagt und eine Denkschrift zur Einrichtung eines Studienganges im Fach Statistik vorgelegt. Zu dieser Zeit waren aber an der Universität Dortmund die Vorbereitungen bereits vorüber und unser Studiengang schon gegründet. Für Dortmund war diese Denkschrift also eine wichtige Unterstützung, aber sie hat die Gründung nicht initiiert.

Diese Denkschrift faßt zusammen, was schon zuvor von interessierten und betroffenen Wissenschaftlern erkannt worden war: Die Notwendigkeit eines eigenständigen Studienganges Statistik. Dadurch war das Klima geschaffen, in dem es zu der Gründung eines eigenen Fachbereichs Statistik kommen konnte. Es ist jedoch wie auch sonst bei den meisten

---

\*) mit entsprechend sind Studiengänge in Statistik gemeint

Entwicklungen in Demokratien: die Einsicht in eine notwendige Entwicklung setzt diese noch lange nicht in Gang, ja, es mag geschehen, daß die Diskussion über das Wie, Wo und Wann ein solches Ausmaß annimmt, daß eine an sich gewünschte Einrichtung überhaupt nicht zustande kommt. Hier zeigte sich, daß die Neugründung der Universität Dortmund im Jahre 1968 für die Statistik besonders glücklich war. Unter den Gründungen von Universitäten und Fachhochschulen im Ruhrgebiet bildet Dortmund das Schlußlicht. Es hat nach der Gründung der Ruhr-Universität Bochum erhebliche Anstrengungen erfordert, um überhaupt noch eine weitere Universität durchzusetzen. Dies ist vor allem mit dem Argument gelungen, hier spezielle, neuartige und entwicklungsfähige Fachbereiche eigenständig anzubieten, welche bisher nicht oder nur unzureichend an anderen Universitäten vertreten waren. Hierzu gehören z.B. die Chemietechnik, das Bauwesen, die Raumplanung und eben auch die Statistik. Aber noch einmal: der Schritt zur Gründung mußte erst noch getan werden. Ein solcher Schritt erfordert in der Regel die Initiative einer Persönlichkeit, welche sich voll hinter dieses Vorhaben stellt und mit ihm identifiziert. Daß ein Fachbereich Statistik gebraucht wurde, war allgemein akzeptiert; der Boden hierfür in der öffentlichen Meinung war also bereitet. Daß er *in Dortmund* gegründet wurde, ist jedoch der Initiative von Herrn Prof. Dr. Frank E. Münnich zu verdanken. Sein Schreiben an das Rektorat vom 24. Oktober 1969 sei hier wiedergegeben:

*An das Rektorat*

*Datum: 24. Oktober 1969*

*Betrifft: Statistik*

*Wie aus der regelmäßig im "Allgemeinen Statistischen Archiv" veröffentlichten Übersicht über statistische Vorlesungen und Übungen hervorgeht, erfolgt bislang in der Bundesrepublik die Ausbildung in Statistik zersplittert in den Bereichen der Mathematik und aller Anwender, wie Wirtschaftswissenschaften, Medizin, Biologie, Meteorologie, Soziologie, Psychologie usw.. Die Ausbildung ist dabei im Hinblick auf theoretische Grundlegung, Breite der Anwendung und Betonung der Praxis sehr unterschiedlich. Sowohl für die Wirtschaft, insbesondere aber auch für die amtliche und halbamtliche Statistik werden jedoch Fachleute benötigt, die auf einer guten theoretischen Grundlage mit den Schwierigkeiten praktischer Arbeit und den inhaltlichen Problemen in breiterer Streuung als bislang üblich vertraut sind. Ihnen sollten auch die neuen Techniken der Datenerfassung und Speicherung bekannt sein.*

*Aus diesen Gründen will die Universität Dortmund einen eigenständigen Studiengang Statistik schaffen, der von einer eigens dafür geschaffenen Abteilung getragen wird. Vorbild für solche Abteilungen sind die "statistics departments", wie sie in den USA an einer Reihe von Universitäten existieren (z.B. Berkeley, Stanford). So hat etwa Berkeley eine Abteilung mit 14 Full Professors (davon 6 mit Doppellehrstühlen), 1 Associate*

*Professor, 6 Assistant Professors und mehreren Gästen und Lehrbeauftragten (1968/69). An der Hochschule in Linz befindet sich eine ähnliche Institution im Aufbau. In Paris existieren eine nationale (ENSAE) und eine internationale (CESD) Statistikschnule.*

*Der geplante Studiengang soll den Studenten auf breiter Grundlage in mathematischer Statistik und deren Anwendungen eine Spezialisierung auf ein bestimmtes Gebiet ermöglichen. Als Abschluß ist der neu zu schaffende Grad eines Diplomstatistikers vorgesehen, da das hier beabsichtigte integrierte Statistikstudium in keinen der bisherigen Studiengänge sinnvoll eingeordnet werden kann. Den Absolventen stehen Berufsmöglichkeiten in der Wirtschaft, Verbänden, Forschungsinstituten, internationalen Organisationen, der Verwaltung und der amtlichen und halbamtlichen Statistik zur Verfügung.*

Aufgrund dieses Schreibens wurde in die dritte Fassung des Strukturplanes der Universität Dortmund aus dem Jahre 1969 eine Abteilung Statistik aufgenommen. Durch diesen wurden die Weichen für die Ziele und Aufgaben des neu zu gründenden Fachbereiches gelegt. Ich gebe dieses Dokument hier wieder:

*Auszug aus der dritten Fassung des Strukturplans der Universität Dortmund aus dem Jahre 1969*

*Abteilung Statistik*

*A) 8 Lehrstühle für*

*Mathematische Statistik und Wahrscheinlichkeitstheorie*

*Mathematische Statistik und Anwendungen (2)*

*Stichprobenverfahren*

*Wirtschafts- und Sozialstatistik*

*Ökonometrie*

*Bio- und Medizinstatistik*

*Psycho- und Soziometrie*

*B) Institute*

*Ein Institut für Statistik*

*(für alle Lehrstühle dieser Abteilung)*

C) Erläuterungen

Die Universität Dortmund wird die Ausbildung von Statistikern mit dem Abschluß Diplomstatistiker in einer Abteilung Statistik integrieren. Mit diesem in Deutschland neuen Studiengang soll einem empfindlichen Mangel der gegenwärtigen statistischen Ausbildung abgeholfen werden. Dieser besteht darin, daß entweder von einer empirischen Wissenschaft her die Studierenden ausschließlich mit den statistischen Problemen dieser Wissenschaft vertraut gemacht oder in den mathematischen Abteilungen mathematische Statistiker herangebildet werden, die keine Kenntnisse der inhaltlichen und praktischen statistischen Probleme in den meisten empirischen Wissenschaften haben. In dieser Abteilung dagegen soll der Student mit allen Problemen statistischen Arbeitens vertraut gemacht werden: den mathematischen Grundlagen, den Schwierigkeiten in der Beschaffung des Zahlenmaterials und den besonderen Problemen definitorischer Art in den nicht-naturwissenschaftlichen Anwendungen. Damit wird dem ständig steigenden Bedarf einer entwickelten Volkswirtschaft an universell ausgebildeten und einsetzbaren Statistikern Rechnung getragen. Die Abteilung Statistik sollte auch die statistische Ausbildung der Studenten anderer Abteilungen mit übernehmen und alle Abteilungen in den statistischen Problemen ihrer Forschungstätigkeiten beraten.

Der theoretischen Fundierung der mathematischen Statistik in der Maßtheorie und Wahrscheinlichkeitstheorie dient der Lehrstuhl für Mathematische Statistik und Wahrscheinlichkeitstheorie. Durch ihn soll ferner sichergestellt werden, daß Studenten, die sich auf mathematische Fragestellungen konzentrieren wollen, ein adäquates Lehrangebot vorfinden, das dem mathematischer Abteilungen entspricht.

Die Lehrstühle für Mathematische Statistik und Anwendungen sollen in die grundlegenden Begriffe und Verfahren stärker von den potentiellen Anwendungen her einführen. Sie werden die Gebiete der parametrischen und nichtparametrischen Schätz- und Testverfahren, der sequentiellen Analyse, der statistischen Entscheidungstheorie, der Varianz- und Kovarianzanalyse, der Faktorenanalyse etc. behandeln. Wegen der Breite des Gebietes und der Notwendigkeit, ein den Ausbildungszielen der Studenten entsprechend weitgefächertes Lehrangebot bereitzustellen, sind zwei Lehrstühle vorzusehen.

Die rapide ansteigende Verwendung von Stichprobenverfahren (Marktforschung, Meinungsforschung, Qualitätskontrolle, Mikrozensen) macht die Vertretung dieses Gebietes durch einen eigenen Lehrstuhl erforderlich. Von ihm sollen alle mit der Erhebung von Stichproben zusammenhängenden Probleme theoretischer und praktischer Natur behandelt werden. Dazu gehört auch der Bereich des experimental design.

*Die vier restlichen Lehrstühle sollen die Beziehung zu den empirischen Wissenschaften und jeweils die speziellen, insbesondere auch definitorischen Probleme behandeln, denen der Statistiker in den betreffenden Wissenschaften gegenübersteht. Dabei soll der Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialstatistik auch Kulturstatistik vertreten, möglicherweise auch Fragen der Organisation der Statistik, deren Kenntnis für die Mitarbeit, insbesondere in der amtlichen Statistik, unerlässlich ist.*

*Der Lehrstuhl für Ökonometrie soll alle praktischen und theoretischen Probleme der Schätzung und der Analyse geschätzter sozio-ökonomischer Beziehungen und von Systemen solcher Beziehungen behandeln. Der Lehrstuhl für Bio- und Medizinstatistik wird auch wesentliche Zulieferfunktionen für die Abteilung Medizin haben. Der Lehrstuhl für Bio- und Soziometrie wird vor allem für die experimentelle Psychologie und die empirische Sozialforschung und Demoskopie von Bedeutung sein.*

*Die Inhaber der Lehrstühle Statistik und Ökonometrie der Abteilung Wirtschaftswissenschaften sollen je einen zweiten Sitz in der Abteilung Statistik erhalten.*

*Der Inhaber des Lehrstuhls Mathematische Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung der Abteilung Statistik soll einen zweiten Sitz in der Abteilung Mathematik erhalten.*

*Die Inhaber der Lehrstühle Wirtschafts- und Sozialstatistik und Ökonometrie sollen je einen zweiten Sitz in der Abteilung Wirtschaftswissenschaften erhalten.*

Der Strukturplan wurde vom Senat in seiner sechsten Sitzung am 10. September beraten und beschlossen. Damit waren die Weichen gestellt, welche am zweiten Februar 1973 zur Gründung der Abteilung Statistik führten.

Da Herr Münnich die Gründung unseres Fachbereichs (damals Abteilung) in Gang gesetzt hat, möchte ich ihn hier vorstellen:



Professor Dr. Frank E. Münnich, geb. am 16. Mai 1937, studierte 1956 bis 1960 Volkswirtschaftslehre in Heidelberg. Nach seiner Promotion arbeitete er von 1965 bis 1967 am Economics Department der MIT, danach von 1968 bis 1969 am Center for Planning and Development der UCLA at Berkeley. Von 1968 bis 1972 war er Professor für Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie der Abteilung Raumplanung unserer Universität. In diese Zeit fällt auch sein Einsatz für den Aufbau der jungen Universität Dortmund und für die Einrichtung der Abteilung Statistik. Weitere Stationen seines Lebensweges waren Lehrstühle für

Volkswirtschaft und Ökonometrie in Essen von 1972 bis 1974, Innsbruck von 1974 bis 1978, München von 1978 bis 1988. Seit 1985 ist Herr Münnich Hauptgeschäftsführer der Med.-Pharmaz. Studiengesellschaft und Geschäftsführer der Paul-Martini-Stiftung in Bonn.

### Die Aufbauphase bis zur Gründung des Fachbereichs

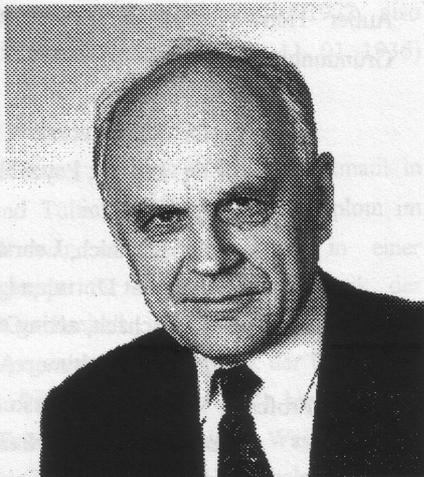


Es war besonders glücklich, daß der verstorbene erste Rektor unserer Universität, Herr Prof. Dr. Martin Schmeißer sich intensiv für die Gründung der Abteilung Statistik eingesetzt hat. Möglicherweise liegt dies an seinen Kontakten an seiner Herkunftsuniversität Aachen; er selbst war ja Chemiker.

Der praktische Aufbau des Fachbereichs erforderte die Bestellung eines Gründungsprofessors. Für diese Aufgabe wurde Herr Prof. Dr. Friedhelm Eicker gewonnen.

Professor Dr. Friedhelm Eicker, geb. am 05.04.1927 in Radevormwald, studierte von 1948 bis 1954 Mathematik in Mainz. Nach seiner Promotion in Theoretischer Physik 1956 war er wissenschaftlicher Assistent in Braunschweig, Mainz und Freiburg.

Von 1959 bis 1961 arbeitete er an der Universität of North Carolina at Chapel Hill und am Department of Statistics der Stanford-Universität. 1964 habilitierte er sich für das Fach mathematische Statistik in Freiburg. Von 1965 bis 1967 war er Visiting Professor an der New Yorker Columbia-Universität. Seit 1970 wirkte er bis zu seiner Emeritierung im



Jahre 1993 an unserer Universität; zunächst von 1970 an am Fachbereich Mathematik; ab 1973 dann am Fachbereich Statistik als Inhaber des Lehrstuhls Mathematische Statistik und Anwendungen II. Herr Eicker war von 1971 bis 1973 Vorsitzender des Gründungsausschusses des Senats für den Aufbau der Abteilung Statistik; er war erster Dekan und also Gründungsdekan der Abteilung. Er hat mehrere ehrenvolle Rufe an andere, auch amerikanische Universitäten, abgelehnt; vor allem um den Aufbau und die Entwicklung unserer Abteilung zu fördern. Herr Eicker wurde 1993 emeritiert.

Herr Eicker hatte es sich von der Berufung nach Dortmund an zu seiner Lebensaufgabe gemacht, den Fachbereich hier einzurichten. Von ihm wurden in Zusammenarbeit mit dem Gründungsausschuß auch die ersten Strukturpläne und die Beschreibung des zukünftigen Profils des Fachbereichs Statistik erstellt. Wenn man diese Strukturpläne heute liest, so erscheinen sie utopisch. Sowohl von der Anzahl der Hochschullehrer und Mitarbeiter als auch von dem angeforderten Raumbedarf gehen sie weit über die heute realisierte Ausstattung hinaus. Man mag diese Anforderungen für überzogen halten; sie waren es aber nicht. Sie beschreiben ein Wunsch- und Idealbild eines großen statistischen Zentrums in Deutschland, geformt nach Vorbildern größerer amerikanischer Statistics-Departments, welches alle Anwendungsfelder der Statistik gleichermaßen abdeckt und zugleich wechselseitige Befruchtungen zwischen diesen erlaubt. Diese Pläne sind daher eher als visionär zu bezeichnen; die Realität, vor allem der wachsende Geldmangel der öffentlichen Hände, haben dieses Idealbild freilich bald beschnitten.

Außer Herrn Eicker als Vorsitzendem waren die folgenden Herren Mitglieder des Gründungsausschusses:

Professor Dr. Bihn, Lehrstuhl für Statistik u. Ökonometrie an der Universität Köln

Professor Dr. Lienert, Psychologisches Institut, med. Fakultät der Universität  
Düsseldorf

Professor Dr. Münnich, Lehrstuhl für Ökonometrie u. Volkswirtschaftslehre,  
Universität Dortmund

Professor Dr. Schach, acting chairman, Department of Statistics, the Johns Hopkins  
University, Baltimore, U S A

Professor Dr. Stange, Lehrstuhl u. Institut für Statistik u. Wirtschaftsmathematik an  
der Universität Aachen

Professor Dr. Walter, Lehrstuhl u. Institut für medizinische Statistik, Universität  
Freiburg

Professor Dr. Schmetterer, Mathematisches Institut u. Wirtschaftswissenschaftliche  
Fakultät der Universität Wien

Professor Dr. Szameitat, Präsident des Statistischen Landesamtes Baden Württemberg

Professor Dr. Uhlmann, Institut für Statistik an der Universität Würzburg.

#### **Die ersten Hochschullehrer und Mitarbeiter der Abteilung**

Im Rahmen der Vorbereitung zur Gründung wurden zunächst folgende Hochschullehrerstellen besetzt:

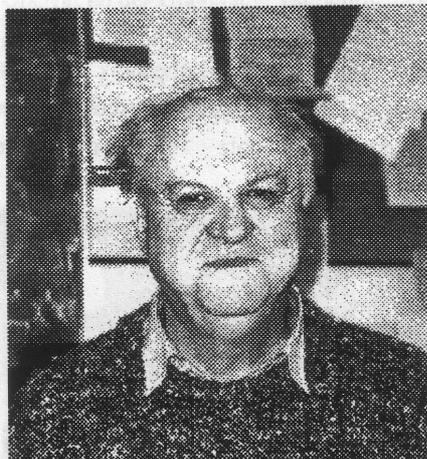
Im Jahre 1972, also im Jahr vor der Gründung, wurde Professor Dr. Siegfried Schach (geb. am 09.09.1936) auf den Lehrstuhl "Mathematische Statistik I" berufen.

Herr Schach studierte Mathematik und Volkswirtschaftslehre in Tübingen, Wien, Frankfurt, Berlin und Minneapolis. Danach hatte er eine Professur an der Stanford Universität (1967 bis 1968) und an der Johns Hopkins Universität (1968-1972) inne.

Herr Schach hat durch seinen langjährigen Aufenthalt in den USA die dortige statistische Landschaft von Grund auf kennengelernt. Er hat in Dortmund vor allem den Aufbau der biometrischen und medizinischen Anwendungen gefördert. Viele Stellen sind in Deutschland in diesen Bereichen inzwischen mit seinen Schülern besetzt. Herr Schach hat 1982 einen Ruf an die Universität Heidelberg abgelehnt.



Auf die C3-Stelle "Statistische Versuchsplanung und Anwendungen" wurde 1972, also ebenfalls noch vor der Gründung des Fachbereichs, Dr. Franz Hering (geb. am 11. 01. 1936) berufen.



Herr Hering studierte ab 1956 Mathematik in Frankfurt und Tübingen. Nach seinem Diplom im Jahre 1961 war er mehrere Jahre in einer Forschungsgruppe für Angewandte Statistik der Fraunhofer-Gesellschaft und als Assistent am Institut für Angewandte Mathematik der Universität Bonn tätig. Promotion 1970, 1970 bis 1972 als Max-Kade-Fellow in Seattle, Wash., 1973 Forschungsaufenthalt an der Hebräischen Universität in Jerusalem. Habilitation 1972 für Mathematik an der Universität Bonn.

Der Dortmunder Fachbereich Statistik sollte *alle* wichtigen Anwendungsfelder vertreten. Außerdem sollten durch ihn nach Strukturplan und Ministerbeschluß alle statistischen Aufgaben innerhalb unserer Universität in Lehre und Beratung verantwortlich betreut werden. Daher wird an unserer Universität im Gegensatz zu anderen Universitäten die statistische Ausbildung aller Anwender durch Hochschullehrer unseres Fachbereichs durchgeführt. Insbesondere wurde ein Lehrstuhl für Ökonometrie und Statistik, der sonst im Bereich der Wirtschaftswissenschaften angesiedelt ist, in unseren Fachbereich Statistik integriert. Der Lehrstuhlinhaber hatte also auch die Aufgabe, die Statistik-Ausbildung im Bereich der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Abteilung unserer Universität zu betreuen.

Auf diesen Lehrstuhl wurde 1972 Professor Dr. Siegfried Heiler berufen, den er bis 1987 innehatte. Herr Heiler (geb. am 20.10.1938) promovierte 1967 in Tübingen, habilitierte sich 1971 an der TU Berlin. Er hat 1987 einen Ruf an die Universität Konstanz angenommen.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter der ersten Jahre waren Herr Dr. Robert Hafner, Dr. Wolfgang Sendler und Dr. Wolf Krumbholz.

Herr Dr. Hafner (geb. 1940) war seit 1971 Assistent am Lehrstuhl Eicker. Er studierte zunächst Elektrotechnik, danach Mathematik an der TU Wien. Nach seiner Habilitation für Mathematik an der TU Wien erhielt Herr Hafner im Jahre 1973 den Ruf auf die Dortmunder C3-Stelle "Statistik in den Naturwissenschaften". 1976 hat er einen Ruf auf einen Lehrstuhl an der Universität Linz angenommen.

Herr Dr. Wolfgang Sendler (geb. 1943) studierte von 1961 bis 1967 Mathematik und Physik an der Universität Wien. Nach seiner Promotion 1969 bei Prof. Schmetterer war er ab 1969 Assistent bei Prof. Eberl und ab 1971 Assistent bei Prof. Eicker. Habilitation 1975. Seit 1980 ist Herr Sendler Professor an der Universität Trier.

Herr Dr. Wolf Krumbholz (geb. 1943) studierte von 1963 bis 1970 Mathematik in Münster und Freiburg. Nach seiner Diplomprüfung 1971 war er bis 1976 wiss. Assistent bei Herrn Eicker. Promotion 1974. Seit 1977 ist Herr Krumbholz Professor an der Bundeswehrhochschule in Hamburg.

Mit dem Aufbau des Fachbereichs war auch das Wirken der ersten Dekanats-Sekretärin, Frau Inge Mahl, eng verbunden. Frau Mahl hat den Aufbau und die Entwicklung des Fachbereichs seit 1971 mit großer Anteilnahme begleitet. Für viele Einzelheiten hierüber war sie für mich eine wichtige Quelle. Sie hat sich immer mit Herz und Fürsorge für unsere Studenten eingesetzt. Frau Mahl ist im Jahre 1989 in den Ruhestand gegangen.



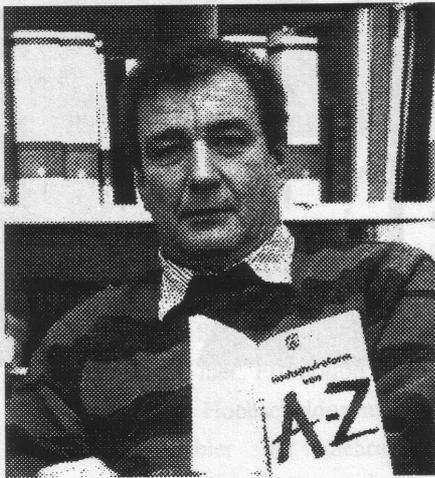
Mit diesen Stellenbesetzungen für die künftige Abteilung Statistik war der Weg frei für die förmliche Einrichtung der Abteilung durch das Wissenschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalens am 02.02.1973.

## **Statistisches und Dokumentarisches über die Entwicklung des Fachbereichs**

### **Die Entwicklung der Hochschullehrer-Stellen**

Die folgende Darstellung gibt eine Übersicht über die Neueinrichtung und Wiederbesetzung von Hochschullehrerstellen nach der Gründung. Sie stellt zugleich die jetzt am Fachbereich tätigen Hochschullehrer vor, die nicht schon seit der Gründung am Fachbereich tätig waren (und daher schon vorher vorgestellt wurden). Die Reihenfolge ist an der hiesigen Tätigkeit als Hochschullehrer ausgerichtet.

Prof. Dr. Eckart Sonnemann (geb. am 07.03.1940) studierte von 1961 bis 1967 Mathematik in Münster; von 1966 bis 1971 war er dort Assistent bei Prof. Witting; Promotion 1970, 1971 bis 1973 wiss. Angestellter am Krebsforschungszentrum in Heidelberg; 1973 bis 1977 Wiss. Oberrat an der Universität Hamburg. 1977 bis 1982 Professor für Statistik in den Naturwissenschaften an unserem Fachbereich; seit 1982 Professor für Angewandte Mathematik und Statistik an der Universität Trier. 1984 bis 1986 Vorsitzender der Deutschen Region der Internationalen Biometrischen Gesellschaft.



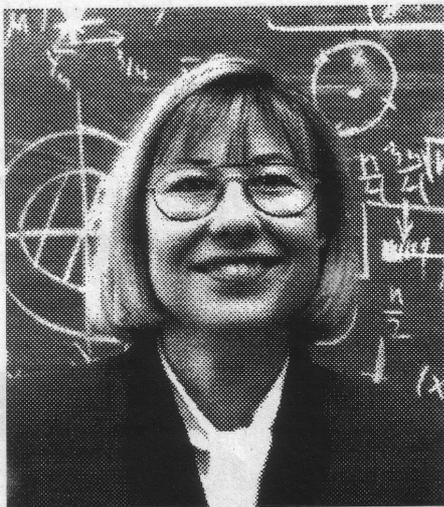
Professor Dr. Joachim Hartung (geb. am 13.02.1948). Studium der Mathematik von 1966 bis 1971 in Bonn; Diplom in Mathematik 1971; Promotion 1972, Assistent am Institut für Angewandte Statistik von 1971 bis 1975; Professur für Angewandte Statistik an der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn von 1975 bis 1979. Danach ein halbes Jahr Professur für Mathematische Statistik in Münster; seit 1979 Professor für Statistik mit Anwendungen in den Ingenieurwissenschaften in Dortmund. Herr Hartung hatte zwei Rufe an andere Universitäten abgelehnt.

Professor Dr. Wolfgang Urfer (geb. am 24.01.1942) studierte Mathematik und Physik an der Universität Stuttgart; nach Lehrtätigkeit am Gymnasium ab 1969 Assistent an der Universität Hohenheim; 1976 Wiss. Assistent für Mathematik an der Ruhr-Universität Bochum; Promotion 1975 in Bochum; seit 1977 als Akad. Rat und seit 1982 als Professor am Fachbereich Statistik.



Professor Dr. Martin Schumacher (geb. am 28.06.1950) hatte von 1983 bis 1986 hier die Professur für Statistik in den Naturwissenschaften inne. Seit 1986 ist er Inhaber des Lehrstuhls für Medizinische Biometrie und Statistik an der Universität Freiburg.

Professor Dr. Götz Trenkler (geb. am 14.07.1943) studierte Chemie von 1962 bis 1965 und Mathematik von 1965 bis 1970 an der FU Berlin; 1970 Diplom in Mathematik; 1970 bis 1974 Wiss. Assistent am Institut für Angewandte Statistik des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der FU Berlin; Promotion 1973; Akad. Rat von 1974 bis 1981 an der Universität Hannover; Habilitation 1979, Professur für Statistik 1981-1983. Seit 1983 Professur für Ökonometrie hier. Herr Trenkler hatte 1993 einen Ruf an die Universität Dresden abgelehnt.



Professorin Dr. Ursula Gather (geb. am 28.04.1953) studierte Mathematik von 1971 bis 1976 an der TH Aachen, Diplom 1976; 1976 bis 1986 Wiss. Assistentin; Promotion 1979; Habilitation 1984; Gastprofessorin am Department of Statistics der University of Iowa, Iowa City, von 1985 bis 1986; seit 1986 Professorin für Statistik in den Naturwissenschaften. 1987 Auszeichnung mit dem hochdotierten Krupp-Förderpreis; seit 1991 Lehrstuhl für mathematische Statistik und industrielle Anwendungen; Frau Gather hatte 1990 einen Ruf an die Universität Karlsruhe abgelehnt. Seit April 1994 ist Frau Gather Prorektorin für Forschung unserer Universität.



Professor Dr. Walter Krämer (geb. am 21.11.1948). Von 1969 bis 1976 Studium der Mathematik und Wirtschaftswissenschaften in Mainz; Diplom in Mathematik 1976; Promotion in Wirtschaftswissenschaften 1979; Habilitation für Ökonometrie 1984 in Wien. Gastprofessuren am Institute for Advanced Studies in Wien und am Management Institute in Shanghai. Herr Krämer war von 1985 bis 1988 Professor für Empirische Wirtschaftsforschung in Hannover. Seit 1988 Professor für Wirtschafts- und Sozialstatistik hier. Herr Krämer hatte Rufe nach Hamburg, Toronto und St. Gallen abgelehnt.

Professorin Dr. Iris Pigeot-Kübler (geb. am 28.11.1960); Studium der Statistik von 1979 bis 1985; Diplom in Statistik 1985; von 1985 bis 1993 Wiss. Assistentin hier; Promotion 1989; Habilitation 1993; seit 1993 Hochschuldozentin in Dortmund. Frau Pigeot-Kübler hat mehrere Preise und Auszeichnungen erhalten. (Diese sind in der Liste der Preisträger unseres Fachbereichs aufgeführt.) Im SS 1994 vertritt sie eine Professur für Statistik an der Universität München.



Professor Dr. Joachim Kunert (geb. am 02.02.1955); von 1974 bis 1981 Studium der Statistik in Dortmund; 1981 Diplom in Statistik, 1982 Promotion in Dortmund bei Prof. Sonnemann; 1988 Habilitation in Trier. Von 1981 bis 1984 wiss. Angestellter in Dortmund; 1984 bis 1989 wiss. Angestellter am Fachbereich Mathematik der Universität Trier. Von 1989 bis 1993 Heisenberg-Stipendiat. Seit 1993 Professor für Mathematische Statistik und Anwendungen (Nachfolge Eicker).

Professorin Dr. Barbara Griefahn (geb. am 18.03.1945); Studium der Medizin von 1965 bis 1971; Staatsexamen 1971; Promotion 1971; Habilitation für Sozialmedizin an der Med. Fakultät der Universität Düsseldorf 1984. Ernennung zur Professorin und Direktorin der Abteilung "Umwelphysiologie und Arbeitsmedizin" am Institut für Arbeitsphysiologie an der Universität Dortmund 1990; kooptiert an unserem Fachbereich seit 1991; geschäftsführende Direktorin des Instituts für Arbeitsphysiologie seit 1992.

Der Lehrstuhl für Computergestützte Statistik befindet sich in der Besetzung.

Beim Aufbau des Fachbereichs und dem Ringen um neue Hochschullehrerstellen zeigte es sich immer wieder, daß unsere Studenten nicht nur engagiert mitgeholfen haben, sondern daß sie auch oft mehr erreichen konnten, als es den Hochschullehrern möglich war. Durch Demonstrationen, Denkschriften und direkte Besuche im Ministerium, welche den Hochschullehrern und dem Dekan nicht in gleicher Weise offenstehen, ist es den Studenten gelungen, die Einrichtung des Lehrstuhls für "Computergestützte Statistik" durchzusetzen, sowie die Umwandlung der C3-Stelle "Statistik in den Naturwissenschaften" in den Lehrstuhl "Mathematische Statistik und industrielle Anwendungen", auf den Frau Gather berufen wurde. Ferner hatten sie wesentlichen Anteil bei der Gewinnung des Lehrstuhls für Ökonometrie für unseren Fachbereich.

### **Die Entwicklung der Studentenzahlen**

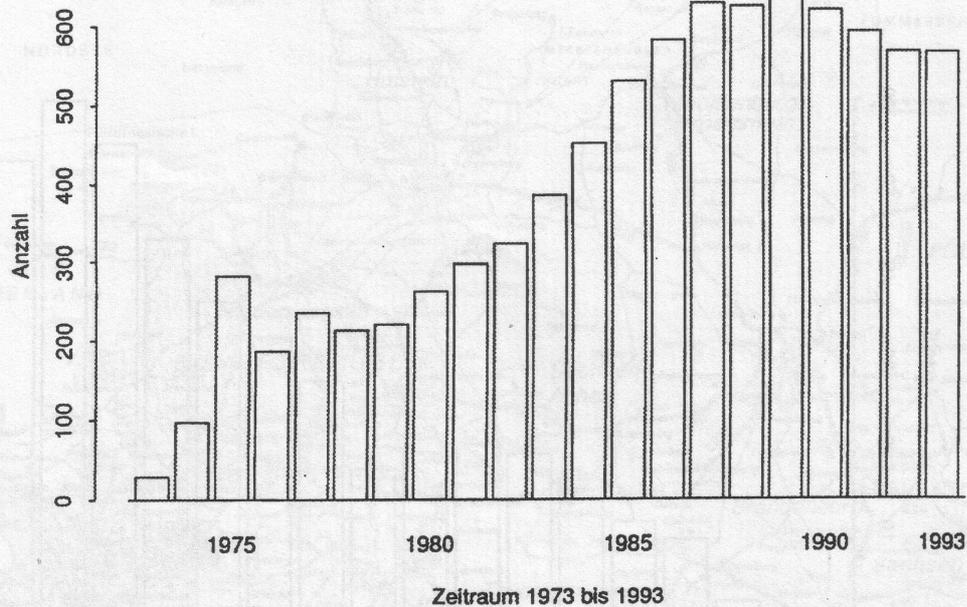
Wer als die ersten Statistik-Studenten anzusehen sind, ist nicht klar. Einige haben wohl schon im WS 1972/73 ein informelles Statistik-Studium aufgenommen. Hierzu gehören

Maria Blettner  
Bernd Jörk Ebeling  
Norbert Kuhlmeier.

Die beiden ersten Studenten, die sich für Statistik eingeschrieben haben, haben dies im SS 1973 getan. Es sind dies

Petra Barthel  
und  
Joachim Müller.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Entwicklung der Studentenzahlen:



Der Anstieg der Studentenzahlen vom Jahre 1980 an ist sicherlich auch durch die Gründung des Vereins zur Förderung des Statistik-Unterrichtes in der Schule erreicht worden, an der Herr Eicker entscheidend Anteil hatte.

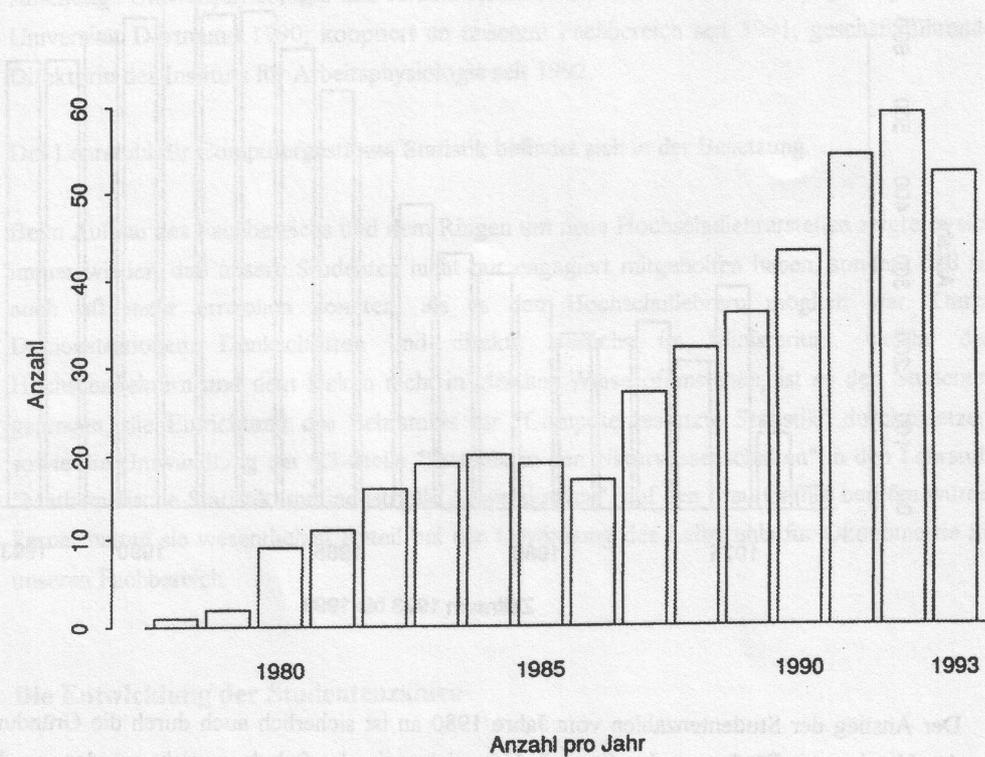
### Diplome

Der erste Dortmunder Diplom-Statistiker ist Joachim Müller. Er hat sein Examen am 15.11.1976 abgelegt.

Der erste Diplom-Statistiker, der Statistik ausschließlich in Dortmund studiert hat, ist Norbert Kuhlmeier. Er erhielt sein Diplom am 19.04.1978.

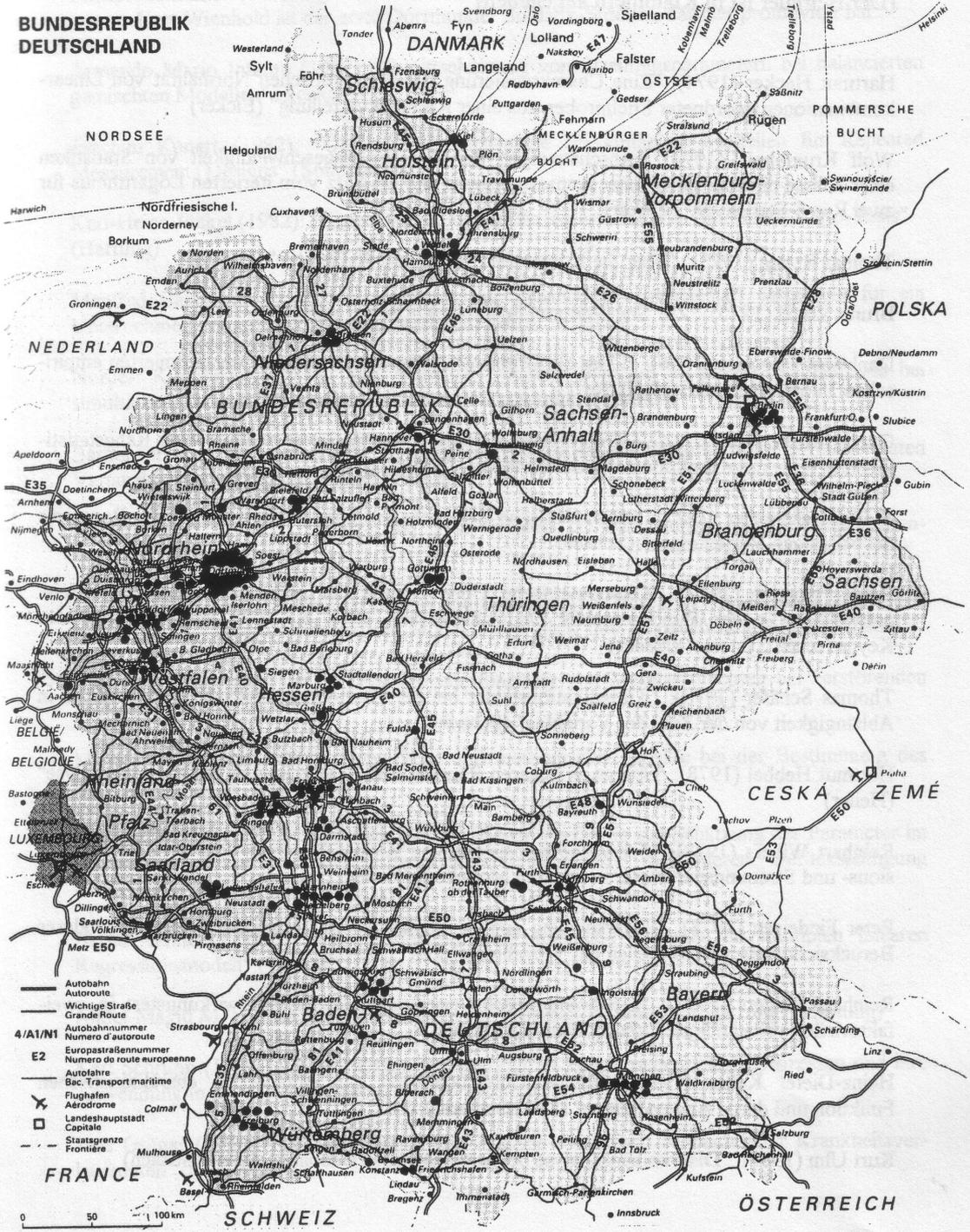
Bis Mai 1994 haben etwa 500 Studenten den Grad Diplom-Statistiker an unserem Fachbereich erworben.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die jährliche Anzahl von Dortmunder Diplomanden:



Die nächste Seite zeigt, wo Dortmunder Diplom-Statistiker arbeiten. Sie erfaßt etwa 45 Prozent der Diplomanden; eben die, von denen wir den Arbeitsplatz kennen. Die Häufung im Süddeutschen Raum längs der Rheinschiene ist interessant; dort sind die wichtigsten Pharma-Konzerne und große biometrische Forschungszentren. Dies macht die Bedeutung der Biometrie für unsere Absolventen augenfällig.

Neben den in Deutschland beschäftigten Absolventen der Universität Dortmund finden sich auch solche, die im Ausland eine Stellung angenommen haben. Diese arbeiten u.a. in Äthiopien, Brasilien, China, Großbritannien, Kolumbien, der Schweiz und den USA.



### Promotionen seit 1974

(Der Betreuer ist in Klammern angegeben)

Hartmut Hecker (1974): "Eine Charakterisierung der asymptotischen Normalität von Linearkombinationen geordneter Stichproben aus einer Rechteckverteilung" (Eicker)

Wolf Krumbholz (1974): "Abschätzungen der Konvergenzgeschwindigkeit von Statistiken einer Klasse nichtparametrischer Anpassungstests und ein Satz vom iterierten Logarithmus für zwei Rényi-Statistiken" (Eicker)

Thomas Royen (1975): "Über die Konvergenz gegen stabile Gesetze" (Eicker)

Bruno Vogel (1975): "Zur Stabilität von Schätzfunktionen" (Schach)

Dankwart Jaeschke (1976): "Über die Grenzverteilung des Maximums der normierten empirischen Verteilungsfunktion" (Eicker)

Günter Rothe (1977): "Die asymptotische Verteilung degenerierter quadratischer Rangstatistiken und verwandte funktionale Grenzwertsätze" (Schach)

Walter Lehmacher (1977): "Asymptotische Eigenschaften linearer Zweistichproben-Rangtests bei beliebigen Verteilungen" (Schach)

Peter Pflaumer (1977): "Ökonometrische Untersuchung der gesamtwirtschaftlichen Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland von 1962 bis 1975 auf Grundlage des Keynes'schen Systems" (Heiler)

Thomas Schäfer (1978): "Klassifikationsfehler bei der Zwei-Gruppen-Diskriminanzanalyse in Abhängigkeit von der Zahl der Variablen" (Schach)

Hartmut Hebbel (1978): "Splines in linearen Räumen und Anwendungen in der Datenanalyse" (Heiler)

Reinhart Willers (1978): "Schwache Konsistenz von Kleinst-Quadrate-Schätzern für Regressions- und Streuungsparameter in linearen Modellen" (Heiler)

Peter Findeisen (1978): "Untersuchung einiger stochastischer Lernmodelle unter besonderer Berücksichtigung von Modellen mit Wegabhängigkeit" (Schach)

Reinhard Hilgers (1979): "Ein asymptotisch verteilungsfreier Wechselwirkungstest in zweifaktoriellen vollständigen Zufallsplänen" (Brunner)

Heinz-Dieter Keller (1979): "Einige Untersuchungen zur empirischen charakteristischen Funktion und deren Anwendungen" (Kein Betreuer)

Kurt Ulm (1980): "Diskriminanzanalyse bei zeitabhängigen Beobachtungen" (Schach)

Peter Wienhold (1982): "Ansätze zur praxisnahen Schichtenbildung für die Lagerinventur auf Stichprobenbasis - Näherungsverfahren zur Optimierung der Schichten -" (Hering)  
Herr Wienhold ist der erste Dortmunder Statistik-Student, der hier promoviert hat.

Armando Mario Infante (1982): "Punktschätzung von Streuungsparametern bei balancierten gemischten Modellen" (Schach)

Joachim Kunert (1982): "Optimale Versuchspläne bei einfachen Modellen für Repeated Measurements Designs" (Sonnemann)

Karl-Heinz Jöckel (1982): "Eigenschaften und effektive Anwendung von Monte-Carlo-Tests" (Hartung)

Manfred Bachmann (1983): "Integriertes Planungsmodell - beispielhaft dargestellt für ein Unternehmen der kunststoffverarbeitenden Industrie" (Heiler)

Norbert Kuhlmeier (1983): "Das Verhalten robuster Schätzer im linearen Modell und bei simultanen Gleichungssystemen - eine Simulationsstudie -" (Heiler)

Bärbel Elpelt (1983): "Invariante generalisierte quadratische Schätzfunktionen in multivariaten Varianzkomponentenmodellen" (Hartung)

Bernard Voet (1983): "Schätz- und Testverfahren bei balancierten Varianzkomponentenmodellen" (Hartung)

Michael Budde (1983): "Das Jackknife- und Bootstrap-Verfahren im Cox-Regressions-Modell als Mittel der Verzerrungsreduktion, Modellüberprüfung und Influenzbestimmung" (Schach)

Karl-Heinz Klösener (1983): "Präzisionsbestimmung von Meßinstrumenten bei zerstörenden Prüfungen" (Hartung)

Manfred Wargenau (1984): "Inhaltliche und methodische Aspekte bei der Bestimmung des Berufskrebsrisikos" (Berger)

Manfred Korter (1985): "Vergleich gebräuchlicher Verfahren zur Schätzung der Parameter im allgemeinen linearen Varianzkomponentenmodell unter besonderer Berücksichtigung numerischer Aspekte" (Hartung)

Bernd Wolter (1986): "Verallgemeinerte MSE-minimale Schätzer im multiplen linearen Regressionsmodell" (Trenkler)

Abdel-Magid M. Shaban (1986): "Aspekte der Varianzkomponentenschätzung" (Hartung)

Karl Schrupp (1986): "Austrittsraten von markierten Poissonschen Clusterprozessen und ihre Anwendung in der Zuverlässigkeitstheorie" (Hering)

Jens Grüger (1986) : "Nichtparametrische Analyse sporadisch beobachtbarer Krankheitsverlaufsdaten" (Schach)

Dieter Hauschke (1986): "Ein asymptotisch verteilungsfreier Test für das Zweistichprobenproblem mit stochastischer Kovariabler" (Brunner)

Dagmar Söndgerath (1987): "Eine Erweiterung des Lesliemodells für die Beschreibung populationsdynamischer Prozesse bei Spezies mit mehreren Entwicklungsstadien" (Richter)

Werner Holtbrügge (1987): "Regressionsmodelle mit ordinalen Zielgrößen und ihre Anwendung in klinischen Studien" (Schumacher)

Heiko Becher (1987): "Beiträge zur Methodik in multizentrischen Fall-Kontroll-Studien (Kriterien für überregionales Matching und polychotome logistische Regression)" (Schach)

Maria Blettner (1987): "Verallgemeinerte Risikofunktionen bei der Auswertung epidemiologischer Studien zur Beurteilung des Krebsrisikos nach Strahlenexposition" (Schach)

Rüdiger Ostermann (1987): "Eine Erweiterung der Unfolding-Technik bei fehlerbehafteten Daten" (Urfer)

Lothar Kreienbrock (1987): "Einfache und geschichtete Zufallsauswahl aus endlichen Grundgesamtheiten bei multivariaten Beobachtungen" (Hartung)

Hector Allende Olivares (1988): "Robuste Schätzung von ARMA-Prozessen" (Heiler)

Theo Wember (1988): "Statistische Analyse von Wachstumsdaten bei Kindern" (Sonnemann)

Iris Pigeot-Kübler (1989): "Schätzer des gemeinsamen Odds Ratios in geschichteten Kontingenztafeln" (Gather)

Barbara Heine (1989): "Zur Analyse von Variationsanteilen bei kombinierten Experimenten" (Hartung)

Paul-Egbert Reimitz (1989): "Statistische Methoden zur Entdeckung räumlicher Cluster bei klassierten Daten" (Berger)

Bernhard Schipp (1989): "Minimax-Schätzer in simultanen Gleichungsmodellen bei vollständiger und partieller Vorinformation" (Trenkler)

Olaf Gefeller (1989): "Schätzung attributabler Risiken in Querschnittsstudien" (Schach)

Jimmy Antonio Corzo Salamanca (1990): "Verallgemeinerte Runtests für Lage- und Skalenalternativen" (Heiler)

Berthold Lausen (1990): "Maximal selektierte Rangstatistiken" (Schumacher)

Meike Deiters (1990): "Varianzkomponentenschätzung in einer Klasse von Modellen mit hierarchischer Kovarianzstruktur" (Hartung)

Kira Schulz (1990): "Multiple Vergleiche beim Friedman-Test" (Schach)

Pushba Wijekoon (1990): "Mixed estimation and preliminary test estimation in the linear regression model" (Trenkler)

Georg Wilhelm Kemmler (1990): "Optimale Designs für Crossover-Versuche unter Einbeziehung der Anzahl der Behandlungsperioden" (Kunert)

Jutta Beckmann-Musiol (1990): "Strukturanalyse in multivariaten Varianzkomponentenmodellen vom kommutativ quadratischen Typ" (Hartung)

Ralf-Dieter Hilgers (1991): "Optimale Versuchsplanung in Mischungs-Mengen-Experimenten" (Bauer)

Helmut Becker (1991): "Die stochastische Modellierung diagnostischer Unschärfe" (Richter)

Ursula Krämer (1991): "Autokorrelation und Fehlspezifikation bei der Auswertung epidemiologischer Querschnittsstudien" (Schach)

Jürgen Kübler (1991): "Nichtparametrische Schätzer der Risikofunktion im Proportional-Hazards-Modell" (Schach)

Jörg Diersen (1991): "Rekordhäufigkeit als nichtparametrische Teststatistiken für verschiedene Alternativen zur Zufälligkeit von Beobachtungsfolgen" (Trenkler)

Iris Zöllner (1991): "Statistische Methoden zur Analyse räumlicher Konzentrationen - Anwendung auf die Verteilung von Krebsfällen in Deutschland" (Schach)

Hans Boscher (1992): "Behandlung von Ausreißern in linearen Regressionsmodellen" (Gather)

Henning Knautz (1992): "Nichtlineare Schätzung des Parametervektors im linearen Regressionsmodell" (Trenkler)

Wilhelm Ferdinand Sauerbrei (1992): "Variablenselektion in Regressionsmodellen unter besonderer Berücksichtigung medizinischer Fragestellungen" (Schumacher)

Andreas Christmann (1992): "Ausreißeridentifikation und robuste Schätzer im logistischen Regressionsmodell" (Gather)

Gabriele Ihorst (1992): "Verbesserte Schätzverfahren auf der Grundlage des Covariance-Adjustment-Prinzips" (Trenkler)

Christoph Dierig (1992): "Parameterschätzung im Anschluß an klassische und adaptive gruppensequentielle Testverfahren" (Schach)

Werner Vach (1993): "Logistic regression with missing values in the covariates" (Schumacher)

Bernd Wilfling (1993): "Die Lorenz-Ordnung bei Einkommensverteilungen" (Krämer)

Eshetu Wencheko Desta (1993): "Die Schätzung des Signals und verwandter Parameterfunktionen" (Trenkler)

Ralf Runde (1993): "Die Konsequenzen einer unendlichen Populationsvarianz für die asymptotische Nullverteilung ausgewählter Tests aus Dispersion, Lokation und Autokorrelation" (Krämer)

Heinz Strugholtz (1993): "Statistische Verfahren zur Homogenitätsanalyse in geschichteten Kontingenztafeln" (Pigeot-Kübler)

### Habilitationen

- 1975 Dr. Wolfgang Sendler; Herr Sendler hat seit 1976 eine Professur für Angewandte Mathematik und Statistik in Trier.
- 1982 Dr. Günter Rothe; Herr Rothe ist seit 1988 apl.-Professor an unserem Fachbereich.
- 1982 Dr. Hartmut Hebbel; Herr Hebbel hat seit 1993 eine Professur für Empirische Wirtschaftsforschung und Datenverarbeitung an der Universität der Bundeswehr in Hamburg.
- 1984 Dr. Peter Pflaumer; Herr Pflaumer hat seit 1985 eine Professur "Betriebsstatistik und Wirtschaftsmathematik" an der Fachhochschule Kempten.
- 1989 Dr. Dr. Helge Toutenburg (Umhabilitation); Herr Toutenburg ist seit 1991 Professor an der Ludwig Maximilians-Universität.
- 1989 Dr. Karl-Heinz Jöckel; Herr Jöckel hat seit 1994 eine Professur für Medizinische Informatik im Universitätsklinikum Essen.
- 1991 Dr. Hans Joachim Werner
- 1993 Dr. Iris Pigeot-Kübler; Frau Pigeot-Kübler ist seit 1993 Hochschuldozentin am Fachbereich Statistik und vertritt zur Zeit eine Professur an der Universität München.
- 1993 Dr. Bernhard Schipp

**Dekane und Prodekane des Fachbereichs Statistik**

<b>Dekan</b>	<b>Prodekan</b>	<b>Amtszeit</b>
Prof. Dr. F. Eicker	Prof. Dr. S. Schach	27.04.1973- 30.03.1974
Prof. Dr. S. Schach	Prof. Dr. S. Heiler	01.04.1974- 31.03.1975
Prof. Dr. S. Heiler	Prof. Dr. F. Hering	01.04.1975- 31.03.1976
Prof. Dr. F. Hering	Prof. Dr. F. Eicker	01.04.1976- 31.03.1977
Prof. Dr. S. Schach	Prof. Dr. F. Hering	01.04.1977- 31.03.1978
Prof. Dr. F. Eicker	Prof. Dr. S. Schach	01.04.1978- 31.03.1979
Prof. Dr. S. Heiler	Prof. Dr. F. Eicker	01.04.1979- 31.03.1980
Prof. Dr. E. Sonnemann	Prof. Dr. S. Heiler	01.04.1980- 31.03.1981
Prof. Dr. F. Hering	Prof. Dr. E. Sonnemann	01.04.1981- 31.03.1982
Prof. Dr. J. Hartung	Prof. Dr. F. Hering	01.04.1982- 31.03.1983
Prof. Dr. F. Eicker	Prof. Dr. J. Hartung	01.04.1983- 29.02.1984
Prof. Dr. S. Schach	Prof. Dr. F. Eicker	01.03.1984- 19.12.1984
Prof. Dr. J. Hartung		19.12.1984- 18.12.1986; kommissarisch:- 11.2.1987 seit Mitte März 1987
	kommissarisch: Prof. Dr. F. Eicker	

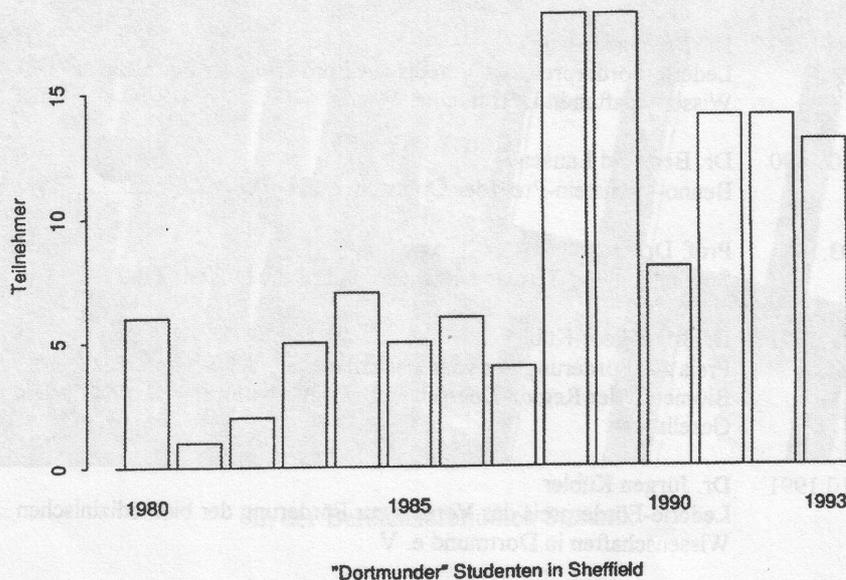
Prof. Dr. G. Trenkler	11.02.1987- 24.01.1990
kommissarisch: Prof. Dr. F. Hering	ca. März/Mai 87- 24.01.1990
Prof. Dr. F. Hering	24.01.1990- 05.02.1992
Prof. Dr. U. Gather	05.02.1992- 19.01.1994
Prof. Dr. S. Schach	seit 19.01.1994

#### **Austauschprogramme**

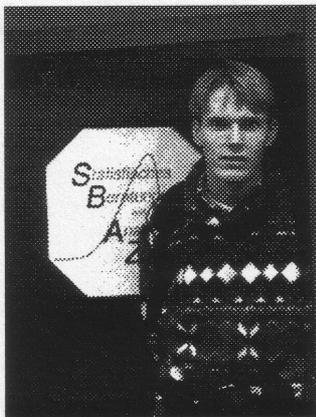
Für unseren Fachbereich sind Kontakte mit ausländischen Statistik-Departments wichtig, weil einige dieser Departments für die Dortmunder Gründung als Vorbild gedient haben und weil es in Deutschland nur noch in München eine Studienrichtung Statistik gibt.

Seit 1980 gibt es ein formelles Partnerschaftsabkommen mit dem Statistik-Department der Universität Sheffield. Dies wurde auf Dortmunder Seite von Herrn Heiler initiiert und betreut, die jetzige Betreuung liegt bei Herrn Urfer. Im Rahmen dieses Programmes kommt es zu häufigen wechselseitigen Besuchen von Hochschullehrern und Mitarbeitern. Vor allem aber geht ein großer Teil unserer Studenten regelmäßig für ein Studienjahr (6 Monate) nach Sheffield. Die wechselseitige Anerkennung von Studienleistungen ist formell abgesichert. Leider hat - sicherlich aus sprachlichen Gründen - noch kein Sheffielder Student in Dortmund studiert.

Die folgende Tabelle zeigt die jährlichen Anzahlen von Dortmunder Studenten in Sheffield.



Ferner existiert seit dem 14.12.1989 ein Partnerschaftsabkommen mit dem Department of



Statistics und den Statistical Laboratory der Iowa State University in Ames, Iowa. Auch hier finden wechselseitige Besuche und Gastaufenthalte statt. Außerdem fördert der DAAD den Studienaufenthalt für ein Jahr von Dortmunder Studenten. Wechselseitig fördern außerdem beide Institute das Studium eines Studenten des Partner-Institutes für ein Jahr. Hier hat auch schon zweimal ein Austausch von Ames nach Dortmund stattgefunden. Der erste Student aus Ames war *Mike Hartfield*. Er hat im WS 1991/92 und SS 1992 hier studiert. Links abgebildet ist Jason Gunnink, der WS 1993/94 und SS 1994 in Dortmund verbringt.

Das Programm wurde in Dortmund von Herrn Hering gestartet und verantwortlich begleitet, in Ames ist es von Noel Cressie initiiert worden. Es wird in diesem Jahr zu einem Partnerschaftsabkommen zwischen den beiden Universitäten erweitert.

### Preise Angehöriger des Fachbereichs Statistik

- Juni 1987: Prof. Dr. Ursula Gather  
Förderpreis für junge Hochschullehrer der Alfred Krupp von Bohlen und  
Halbach-Stiftung
- 18.10.1989 Dr. Iris Pigeot-Kübler  
Lederle-Förderpreis des Vereins zur Förderung der biomedizinischen  
Wissenschaften in Dortmund e. V.
- 24.10.1990 Dr. Berthold Lausen  
Benno-Orenstein-Preis der Orenstein & Koppel AG für das Jahr 1989
- 01.03.1991 Prof. Dr. Götz Trenkler  
Stipendium des German Marshall Fund of the United States
- 21.03.1991 Dr. Iris Pigeot-Kübler  
Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Gebiet der  
Biometrie der Region Deutschland der Internationalen Biometrischen  
Gesellschaft
- 09.10.1991 Dr. Jürgen Kübler  
Lederle-Förderpreis des Vereins zur Förderung der biomedizinischen  
Wissenschaften in Dortmund e. V.
- 06.04.1992 Dr. Iris Pigeot-Kübler  
Bennigsen-Foerder-Preis des Landes Nordrhein-Westfalen
- 20.01.1994 Fachschaft Statistik  
Lehrpreis (Pokal) für den Beitrag zur Verbesserung der Qualität der Lehre der  
Universität Dortmund





In der Bereichsbibliothek Statistik

**Preis für Studenten der Universität Dortmund für hervorragende Leistungen in Prüfungen**

Studienjahr

- |         |                                                                     |
|---------|---------------------------------------------------------------------|
| 1976    | Norbert Kuhlmeier (Vordiplom)                                       |
| 1977    | Karla Schiller (Vordiplom)                                          |
| 1978    | Armando Mario Infante (Hauptdiplom)<br>Maria Blettner (Hauptdiplom) |
| 1979    | Monika Heinzel (Hauptdiplom)                                        |
| 1979/80 | Manfred Olschewski (Hauptdiplom)                                    |
| 1980/81 | Ludger Banken (Hauptdiplom)                                         |
| 1981/82 | Johannes Ecke (Hauptdiplom)<br>Karl Schrupp (Hauptdiplom)           |

**Preis der Gesellschaft der Freunde der Universität Dortmund  
für hervorragende Leistungen in Prüfungen**

- |         |                                         |
|---------|-----------------------------------------|
| 1982/83 | Lothar Kreienbrock (Hauptdiplom)        |
| 1983/84 | Barbara Heine (Hauptdiplom)             |
| 1984/85 | Iris Pigeot-Kübler (Hauptdiplom)        |
| 1985/86 | Elke Freund (Hauptdiplom)               |
| 1986/87 | Berthold Lausen (Hauptdiplom)           |
| 1987/88 | Jutta Beckmann (Hauptdiplom)            |
| 1988/89 | Andreas Christmann (Hauptdiplom)        |
| 1989/90 | Ulrich Halekoh (Hauptdiplom)            |
| 1990/91 | Angelika Schaffrath-Rosario (Vordiplom) |
| 1991/92 | Klaus Langohr (Vordiplom)               |
| 1992/93 | Birgit Flatau (Vordiplom)               |

## Informationen über Mitarbeiter und Einrichtungen am Fachbereich

Der folgende Abschnitt gibt an, wo die Mitarbeiter zu finden sind und wie sie telefonisch erreicht werden können; er informiert ebenso über die Studienberatung, das Statistische Beratungs- und Analysezentrum SBAZ, über laufende Drittmittelprojekte sowie über unser Graduiertenkolleg.

### Liste der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen

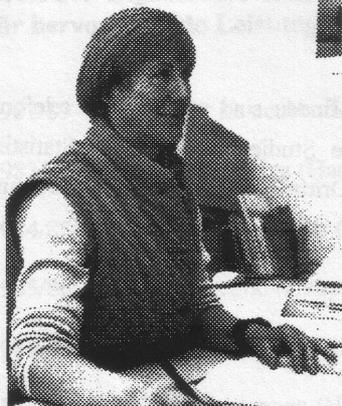


Anne Möller, Raum 724, Tel.: 0231-755 3109  
Frau Möller arbeitet seit 1989 als Nachfolgerin von  
Frau Mahl als Dekanatssekretärin.

Heide Aßhoff, Raum 211a, Tel.: 0231-755 4354  
Wirtschafts- und Sozialstatistik, Prof. Dr. Walter  
Krämer sowie Statistik und Ökonometrie,  
Prof. Dr. Götz Trenkler



Brigitte Koths, Raum 729, Tel.: 0231-755 3120  
Mathematische Statistik und Anwendungen I, Prof. Dr. Siegfried Schach sowie  
Statistische Methoden in der Genetik, Prof. Dr. Wolfgang Urfer



Ingrid Lauricks, Raum 741, Tel.: 0231-755 4356  
Mathematische Statistik und Anwendungen II,  
Prof. Dr. Joachim Kunert

Bärbel Skopp, Raum 751, Tel.: 0231-755 3163  
Statistik im Bereich der Ingenieurwissenschaften,  
Prof. Dr. Joachim Hartung sowie Fachgebiet Statistische  
Versuchsplanung, Prof. Dr. Franz Hering



Elke Sunder, Raum 723, Tel.: 0231-755 3451  
Mathematische Statistik und industrielle Anwendungen,  
Prof. Dr. Ursula Gather.

**Liste der wissenschaftlichen Mitarbeiter**

*Lehrstuhl Wirtschafts- und Sozialstatistik (Prof. Dr. Walter Krämer)*

Dipl.-Stat. Seuckheun Song, Raum 224, Tel.: 0231-755 3886  
Dr. Karl-Heinz Loesgen, Raum 722, Tel.: 0231-755 3128  
Dr. Ralf Runde, Raum 220, Tel.: 0231-755 3869  
Dipl.-Stat. Sonja Michels, Raum 216 a, Tel.: 0231-755 3122  
Dipl.-Stat. Claudia Schütze, Raum 220, Tel.: 0231-755-3869

*Lehrstuhl Statistik und Ökonometrie (Prof. Dr. Götz Trenkler)*

Dipl.-Math. Sven-Oliver Troschke, Raum 209, Tel.: 0231 755 3114

*Lehrstuhl Mathematische Statistik und Anwendungen I (Prof. Dr. Siegfried Schach)*

Dr. Walther Eberl, Raum 1044, Tel.: 0231-755 3118  
Dipl.-Stat. Ulrike Grömping, Raum 732, Tel.: 0231-755 3123  
Dipl.-Stat. Stephan Köhne, Raum 731, Tel.: 0231-755 3079  
Dipl.-Stat. Axel Scheffner, Raum 726, Tel.: 0231-755 3124

*Lehrstuhl Statistik im Bereich der Ingenieurwissenschaften (Prof. Dr. Joachim Hartung)*

Dipl.-Stat. Annette Böckenhoff, Raum 920, Tel.: 0231-755 4386  
Dipl.-Stat. Guido Knapp, Raum 920, Tel.: 0231-755 4386  
Dipl.-Stat. Bernd Hölcher, Raum 742, Tel.: 0231-755 3169  
Dr. Bärbel Elpelt-Hartung (beurlaubt)  
Dr. Bärbel Heine (beurlaubt)

*Lehrstuhl Mathematische Statistik und industrielle Anwendungen (Prof. Dr. Ursula Gather)*

Dipl.-Stat. Claudia Becker, Raum 721, Tel.: 0231-755 5302  
Dipl.-Stat. Torsten Hilker, Raum 716, Tel.: 0231-755 4352  
Dipl.-Stat. Jürgen Wellmann, Raum 715, Tel.: 0231-755 4350

*Lehrstuhl Mathematische Statistik und Anwendungen II (Prof. Dr. Joachim Kunert)*

Dipl.-Stat. Frank Lehmkuhl, Raum 739, Tel.: 0231-755 3181  
Dipl.-Stat. Ralf Bonke, Raum 736, Tel.: 0231-755 3164

*Fachgebiet Statistische Methoden in der Genetik (Prof. Dr. Wolfgang Urfer)*

Dipl.-Stat. Michael Becka, Raum 720, Tel.: 0231-755 4391  
Dipl.-Stat. Olaf Berke, Raum 924, Tel.: 0231-755 4228  
Dipl.-Stat. Ulrike Busch, Raum 1046, Tel.: 0231-755 3149

### Studienberatung

Prof. Dr. W. Urfer

Sprechstunde: Mi., 14-16 Uhr, Zimmer 725, oder nach telefonischer Vereinbarung,  
Sekretariat: Tel.: 0231-755 3120

Prof. Dr. G. Trenkler

Sprechstunde nach telefonischer Vereinbarung, Zi. 211,  
Sekretariat: Tel.: 0231-755 3174

Dipl.-Stat. S. Köhne

Sprechstunde: Mi., 13-14 Uhr, Zimmer 731,  
oder nach telefonischer Vereinbarung, Tel.: 0231-755 3079

Dipl.-Stat. C. Schütze

Sprechstunde: nach telefonischer Vereinbarung, Zimmer 220,  
Tel.: 0231-755 3869

### Statistisches Beratungszentrum SBAZ

Am Beratungszentrum wirken alle Hochschullehrer des Fachbereichs mit; Leiter sind Herr Hartung und Herr Schach. Es ist eine Clearing-Stelle eingerichtet, im zweiten Stock des Mathematikgebäudes, Raum 212, Tel.: 0231-755 3445, in der auch einfachere Beratungsfälle durchgeführt werden. Die SBAZ-Mitarbeiter sind:



Karin Mählmann, Sonja Hahn,  
Barbara Kraemer (von links nach  
rechts) und Silke Schmidt (unten)



### Zur Zeit laufende Drittmittelprojekte

Prof. Dr. Joachim Hartung

EG-Projekt: FLAIR-Teilprojekt: Statistische Methoden zur Erkennung von  
Fruchtsaftverfälschungen  
Mitarbeiter: Dipl.-Stat. Bernd Hölscher

Prof. Dr. Walter Krämer

1. Statistische und stochastische Grundlagen ökonomischer Kapitalmarktmodelle  
(DFG)

Mitarbeiter: Dr. Ralf Runde

2. Empirische Überprüfung der Effizienz des deutschen Aktienmarktes (Ministerium  
für Wissenschaft und Forschung NRW)

Mitarbeiter: Dipl.-Stat. Seuckheun Song

Prof. Dr. Siegfried Schach

Die Krankheit von Arbeitslosen  
Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Sybille Rister-Mende

Prof. Dr. Wolfgang Urfer

1. Ermittlung spezifischer Konzentrationsverläufe atmosphärischer Spurenbestandteile  
in Niederschlägen als Methode zur Abschätzung des flächenhaften Stoffeintrages in  
den Böden unter Anwendung statistischer Methoden.

Mitarbeiter: Dipl.-Stat. Ulrike Busch

2. Kosten und Nutzen des Umweltschutzes - Anwendungen statistischer Methoden zur  
Steuerung und Überwachung von Stoffgrößen

Mitarbeiter: Dipl.-Stat. Olaf Berke

Prof. Dr. Ursula Gather

Statistische Auswertung von Ringversuchen  
Mitarbeiter: Dipl.-Stat. Jürgen Wellmann

Prof. Dr. F. Eicker

EG DOSES-Projekt LIKELY "Linking Informal Knowledge and Expertise to  
Forecasting Models"

### Graduiertenkolleg

Seit 1993 gibt es an unserem Fachbereich ein Graduiertenkolleg *Angewandte Statistik*. Ihm gehören die meisten Hochschullehrer an; Sprecher ist Herr Hartung. Für die Kollegiaten werden gesonderte, weiterführende Lehrveranstaltungen angeboten. An diesen beteiligen sich auch Gastdozenten, die im Rahmen des Kollegs eingeladen werden. Wir haben zur Zeit folgende Stipendiaten (der Betreuer ist in Klammern angegeben):

Dipl.-Stat.	Frank Beier	(Urfer)
Dipl.-Stat.	Viviane Grunert	(Gather)
Dipl.-Stat.	Manuela Müller	(Schach)
Dipl.-Stat.	Jörg Pawlitschko	(Gather)
Dipl.-Volksw.	Michael Schmidt	(Krämer)
Dipl.-Stat.	Steffen Schneider	(Hering)
Dipl.-Stat.	Sabine Tamaschke	(Trenkler)
Dipl.-Stat.	Stefan Theis	(Trenkler)
Dipl.-Stat.	Matthias Winkel	(Hartung)
Dipl.-Stat.	Thorsten Ziebach	(Krämer)

Dr. Gabriele Ihorst (Postdoktorandin).

### Stipendiaten nach dem Graduiertenförderungsgesetz des Landes NRW

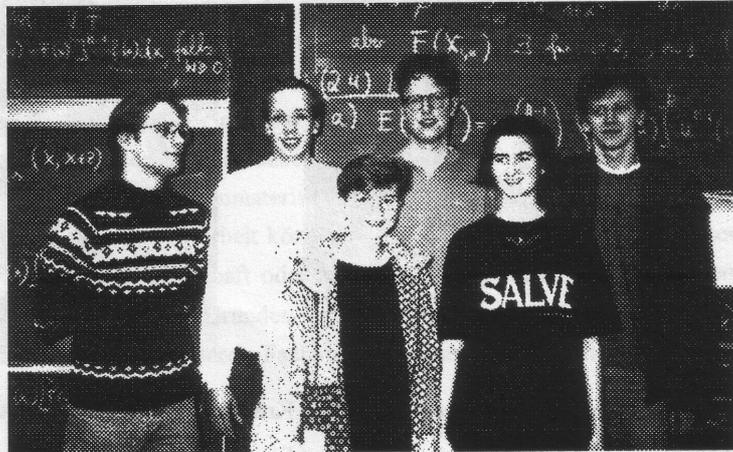
Dipl.-Stat.	Jürgen Groß	(Betreuer: Trenkler)
Dipl.-Stat.	Jasper Hüls	(Betreuer: Hartung).

### Fachschaft

Der Fachschaftsraum befindet sich im Zimmer 712, Tel.: 0231-755 3131.  
Vor allem für Studienanfänger ist es wichtig, sich früh mit Vertretern der Fachschaft über die O-Phase zu unterhalten. Diese wird regelmäßig für Studienanfänger vor Beginn des Wintersemesters von der Fachschaft durchgeführt.

Zur Zeit gehören unserem Fachschafftsrat folgende Mitglieder an:

Jörg Bochow  
Alexander Finke  
Iris Geisler  
Simone Treske  
Michael Föckel  
Andreas Brückner  
Thomas Finke  
Silke Coburger.



Bei der Darstellung eines klassischen Fachbereiches ist es nur in Ausnahmefällen sinnvoll, über seine Zukunftsaussichten nachzudenken: Sie ergeben sich von selbst aus der Entwicklung des Wissenschaftszweiges, den er vertritt und aus seinem Beitrag zu dieser Entwicklung. Bei unserem jungen und neuartigen Fachbereich Statistik ist jedoch die zukünftige Entwicklung weniger klar; hier kann sie noch vorausschauend gestaltet werden.

#### Der Einfluß von Rechnern und Software auf die Ausbildung und die beruflichen Chancen von Diplomstatistikern

Die EDV-Entwicklungen haben einige Berufe verändert und zum Teil entwertet. So lassen sich die verwickelten und langwierigen Berechnungen der Statik von Bauwerken, welche das Arbeitsfeld des Statikers ausmachen, heute schneller, genauer und detailliert durch Computerprogramme erledigen. Ähnliche Entwicklungen gibt es in vielen Berufsfeldern, weitere solche Beispiele sind technischer Zeichner, Setzer, med.-techn. Assistent. Was ergibt sich daraus für den zukünftigen Statistiker? Hier ist es auch schon so, daß die Auswertung von Daten unter Benutzung des Apparates der statistischen Analyseverfahren weitgehend durch Computerprogramme bereitgestellt wird. Das Fachwissen und die Aufgabe des Statikers liegen danach hauptsächlich in dem *Verständnis* und in der *Auswahl* dieser Verfahren.



Dirk Steigert und Ulrich Kremer, verantwortlich für die SUN-Rechner

Trotzdem bleibt die Gefahr, daß die statistische Software den Anwender dazu verleitet, statistische Auswertungen ohne den Rat und die Hilfe eines Statistikers durchzuführen. Zwar können und sollten wir auf die Gefahren hinweisen, wenn ein kompliziertes Werkzeug in inkompetente Hände gerät. Man muß sich aber klarmachen, daß dieser Einwand nicht überbewertet werden darf und von den Praktikern auch so kaum akzeptiert wird. In der Tat fahren die meisten Menschen problemlos Auto, ohne von der Technik des Autos irgendetwas zu verstehen. Daß man zum Erwerb des Führerscheins technische Grundkenntnisse über das Auto nachweisen mußte, ist seit langem abgeschafft worden. In ähnlicher Weise müssen wir die Sorge haben, daß zur Anwendung statistischer Verfahren statistische Kenntnisse für überflüssig gehalten werden könnten.

Der wesentlichere und tragende Einwand von Seiten der Statistik muß darin liegen, daß komplexe Fragen nicht in erster Linie für die *Auswertung* und *statistische Analyse* einen erfahrenen Statistiker erfordern, sondern für die *Planung* des Experiments, für die statistische *Modellbildung* und für die die Erhebung der Daten *begleitende Beratung*. Das Kennenlernen von und eine daraus folgende gewisse Vertrautheit mit Beratungsfällen, wie diese bisher schon in den statistischen Praktika eingeübt wird, wird zunehmend an Bedeutung gewinnen. Diesen Aufgaben sollte daher künftig auch in der Ausbildung von Diplomstatistikern an unserem Fachbereich ein breiterer Raum gewidmet werden.

### Der Aufbau eines Beratungszentrums

Schon mit der Gründung des Fachbereiches ist die Betreuung aller statistischen Ausbildungs- und Beratungsaufgaben unserem Fachbereich übertragen worden. Daher wurde auch schon frühzeitig ein kleines Beratungszentrum (unter der Leitung von Herrn Dr. Jöckel) eingerichtet. Darüber hinaus haben alle Hochschullehrer mit unterschiedlicher Häufigkeit und Intensität an Beratungsaufgaben mitgewirkt. In der Regel ist dabei die Situation die folgende: Ein Anwender kommt zu uns mit bereits erhobenem Datenmaterial und benötigt Hilfe bei der statistischen Analyse der Daten. In diesem Teil seiner Arbeit können wir ihm dann helfen oder wir müssen ihn enttäuschen, wenn die Erhebung fehlerhaft oder nicht für das zu untersuchende Problem geeignet war. Diese Situation ist aus zwei Gründen für die Qualität der Beratung und letztlich für die Bedeutung und das Ansehen unseres Fachbereichs innerhalb der Universität nicht günstig:

Der Anwender kommt *aus eigenem* Antrieb. Es gibt also keine etablierten Mechanismen oder Gewohnheiten, die dafür sorgen, daß die Beratung bei statistischen Problemen durch Mitglieder unseres Fachbereichs die Regel ist.

Der Anwender kommt (wenn überhaupt) fast immer, *nachdem* das Experiment gelaufen und die Daten erhoben sind. Nur in seltenen Ausnahmefällen ist unsere Hilfe schon bei der Planung und begleitend bei der Erhebung der Daten gefragt.

In der Tat sind wir wohl mit dieser Situation zufrieden; wir könnten bei der Ausstattung mit Mitarbeitern und bei unseren Aufgaben in Lehre und Forschung (dazu noch reichlich in Verwaltungsaufgaben) eine Beratung *von Anfang an* in allen notwendigen Fällen an unserer Universität gar nicht erbringen. Auf der anderen Seite liegt, wie schon zuvor ausgeführt, in dieser betreuenden und begleitenden Beratung die wichtigste Zukunftsperspektive der Statistik und nach meiner Überzeugung die wesentliche - und bei der gegenwärtigen Finanzlage - wohl auch einzige Ausbauchance für unseren Fachbereich.

Inzwischen ist die Beratungssituation gebessert: Durch die Integration der statistischen Beratung des Hochschulrechenzentrums in unseren Fachbereich sind jetzt Beratung und Hilfe bei der Auswertung an eine Stelle konzentriert, wenngleich durch den unzeitigen Tod von Frau Elisabeth Schach, der damaligen Leiterin der statistischen Beratung des Hochschulrechenzentrums, die Entwicklung zwischenzeitlich zurückgeworfen worden war.

Bei der Gründung unseres Fachbereichs haben angelsächsische Statistik-Departments wie Rothamsted, Sheffield, Ames, Chapel Hill, Berkeley zwar nicht direkt Pate gestanden, haben aber doch als Vorbilder gedient. Diese Departments haben aber alle ein großes Statistisches Beratungszentrum, welche im Unterschied zu unserem nicht nur bei der Auswertung

statistischer Daten mitwirkt, sondern welche in der Regel oft sogar institutionalisiert den statistischen Teil von Forschungsprojekten *von Anfang an* begleitet. Es ist dort in der Regel also gar nicht mehr nötig, auf die Möglichkeit der begleitenden Beratung hinzuweisen. Darüber hinaus wirken diese Departments in die Region und in ihr Land. Teilweise ist die Tätigkeit im Umfeld der Universität sogar ein wesentlicher Aspekt der Gründung des Departments gewesen. So hatte das Statistical Laboratory in Ames *von vornherein* die Aufgabe, die Entwicklung der Agrarwirtschaft des Staates Iowa fördernd zu begleiten.

Was ergibt sich daraus für unseren Fachbereich? Es gelingt nicht und ist wohl auch schon vom Ansatz her falsch, die Einrichtung eines großen Beratungszentrums zu fordern. Statt dessen müssen wir an der Aufgabe arbeiten, der Statistischen Beratung durch unseren Fachbereich wachsendes Ansehen und Gewicht zu geben. Dies erfordert von den Hochschullehrern und Mitarbeitern zusätzliche Arbeit und Vorleistungen, die die Grundlage für den Ausbau und für die Einwerbung zusätzlicher Stellen bilden, weil dann die Beratung einen Umfang und eine Bedeutung für den Anwender annehmen wird, der mit den vorhandenen Mitteln und Personal nicht mehr zu leisten ist. Andersherum, also erst Personal- und Sachmittel für den Ausbau zu fordern, ist bei der finanziellen Lage unserer Universität und des Landes zur Zeit sicher ohne jede Chance.

### **Reform des Studiums**

Durch gesetzliche Vorgaben ist den Universitäten aufgetragen, den Studienablauf zu straffen und stärker auf die Anforderungen der zu bedienenden Berufsfelder auszurichten. Der Preis dieser Entwicklung ist hoch. Das Studium zum Diplom-Statistiker verliert vor allem bei den Diplomarbeiten einen Teil seines wissenschaftlichen Anspruchs. Auf der anderen Seite ist eine solche Straffung, einhergehend mit einer weitgehenden Verschulung des Studiums, auch im Interesse unserer Studenten nicht nur wünschenswert, sondern vor allem im internationalen Vergleich notwendig. Ausgeglichen wird der negative Aspekt dieser Entwicklung zu einem gewissen Teil durch unser Graduiertenkolleg, welches einem - allerdings zu kleinen - Teil unserer herausragenden Studenten die Chance zu wissenschaftlicher Weiterbildung und zur Promotion bietet.

### **Der wachsende Einfluß der Statistik in der Gesellschaft**

Auch durch den Einfluß der EDV sind die Ansprüche an die Qualität bei der Erhebung und Auswertung von Daten in den verschiedensten Bereichen des öffentlichen Lebens erheblich gestiegen. Beispiele hierfür sind die Bestimmung und Prüfung der verschiedenen sozio-ökonomischen Variablen wie Einkommen, Wachstumschancen, Aktienkurse oder die Anforderungen bei der Prüfung von Arzneimitteln und ihren Nebenwirkungen. Die Liste dieser Beispiele ließe sich fast beliebig verlängern; sie beschreibt zugleich den wachsenden Einfluß der Statistik im öffentlichen Leben sowie die zunehmenden Berufsaussichten für Diplom-Statistiker.